

# Die Rennfahrer sollen bremsen

**Nunningen** Ja zu Massnahme, Diskussion über Tempo 30

«Wir haben einen Fiebermesser in die Gemeinde gehalten», erklärte Andreas Stäheli. Der Ingenieur präsentierte an der Nunninger Gemeinderatssitzung seinen Bericht zur Verkehrssituation. Diese sei an vielen Stellen im Dorf gefährlich. In den Quartieren Lebern, Säspel und Weiden seien Rennfahrer unterwegs, fasste Gemeinderat René Häner die grössten Probleme zusammen. Für ihn ist klar, dass diese Quartiere mit Altersheim und Kindergarten zu Tempo-30-Zonen erklärt werden sollen. «So können wir die Attraktivität unseres Dorfes steigern. Ich hoffe, ihr könnt euch damit anfreunden», sagte er zu seinen Ratskollegen. Gerunzelte Stirnen verrieten Skepsis, doch die Tempo-30-Debatte wird im Rat erst später geführt.

## Drei Fliegen auf einen Schlag

In einem zweiten Traktandum wurden dann aber dennoch bereits verkehrsberuhigende Massnahmen beschlossen. Bis zur Kirche soll entlang des Totengässli ein gelber Streifen aufgetragen werden. Dieser ähnelt einem Velostreifen, die Querstreifen kennzeichnen ihn aber als Fussgängerstreifen. Diese Markierungen werden 3000 Franken kosten. Laut René Häner seien so drei Fliegen auf einen Schlag erledigt: «Der Verkehr wird verlangsamt, die Fussgänger haben eine Art Trottoir und die Lastwagen dürfen dort nicht mehr parkieren.» Diese Streifen dürfen von Autos überfahren werden, ausser ein Fussgänger befindet sich darauf. Das Vorhaben wurde einstimmig genehmigt. Gleichzeitig wurde die Idee verworfen, mit Pfosten den Verkehr zusätzlich zu beruhigen.

Auch ein weiteres Geschäft wurde deutlich abgelehnt: Die Nunninger werden sich nicht am Kauf eines 28000 Franken teuren Personentransporters für den Zivilschutz beteiligen. «Es ist eine Frage der Zeit, bis der Zivilschutz umgekrempelt wird», prophezeite Daniel Hänggi. Sein Kollege Hans Goller schlug den Kauf trotzdem vor, da dieser dank Rückzahlungen des Kantons keine Erhöhung des Einwohnerbeitrags bedeuten würde. Goller gab aber zu, dass es jeweils günstiger wäre, weiterhin ein Fahrzeug zu mieten. «Die anderen zehn Gemeinden des Thiersteiner Zivilschutzes werden aber vermutlich auf der Anschaffung beharren», meinte er. Gemeindepräsident Kuno Gasser legte ihm deshalb nahe, den Zivilschützern den Entscheid aus Nunningen schonend beizubringen. (ÖPF)